

13. September 2010

Gorleben und das Gasproblem

Pressegespräch mit Dorothee Menzner, energiepolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion DIE LINKE und Obfrau im Untersuchungsausschuss Gorleben

Recherchen durch die DIE LINKE ergaben, dass das Problem von Gasvorkommen in und um Gorleben nie in ausreichender Weise berücksichtigt wurde. Erfahrungen durch Tiefbohrungen in der DDR Ende der 1960er Jahre wurden in der Fachwelt offensichtlich ignoriert oder bewusst der Öffentlichkeit vorenthalten.

Hintergrund

Bei Salzwedel existiert eine der größten Erdgaslagerstätten des europäischen Festlands. 20 km nördlich, bei Lenzen (Elbe), das auf dem nord-östlichen Teil Salzstock Gorleben-Rambow liegt, bohrten DDR-Geologen Ende der 1960er Jahre ebenfalls nach Erdgas und waren fündig. Sie führten über ein Dutzend Tiefbohrungen in bis zu 4.000 m Tiefe durch. Doch es gab Probleme, da man bei circa 3.000 m Tiefe auf ein unter hohem Druck stehendes Gemenge aus Erdgas, Gasolin und Salzlauge stieß.

Was hat das alles mit Gorleben zu tun?

Am 25. Juli 1969 kam es zu einem verheerenden Bohrunfall. Es gab eine Explosion mit einem Toten und mehreren Schwerverletzten. Das Feuer brannte noch tagelang. Einige Menschen in Lenzen können sich an diesen Vorfall noch heute gut erinnern, obwohl er sich auf damaligem Sperrgebiet ereignete. Beteiligte berichteten, dass die Bohrung später unzureichend verfüllt wurde. Sie ist nur etwa 5 km von dem heutigen Schächten für das Erkundungsbergwerk Gorleben entfernt. Gorleben wird heute als Endlager für stark wärmeentwickelnde hochradioaktive Abfälle in Erwägung gezogen.

Was wissen die Behörden?

Die für die Erkundung des Salzstocks Gorleben als Atommüll-Endlager für den geologischen Teil zuständige Behörde, die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) hat Anfang der 1990er Jahre die DDR-Behörde Zentrales Geologisches Institut (ZGI) übernommen. Ihr müssen also alle Akten zu den Tiefbohrungen und Gasvorkommen bekannt sein. Doch bis heute sind keinerlei Studien bekannt, die dem in und unter dem Salzstock Gorleben gefundenen Gas hinreichende Aufmerksamkeit schenken. Stattdessen stehen die alten Akten unter einem Sperrvermerk mit dem Verweis auf das Betriebsgeheimnis der heutigen Eigentümerin Gas de France.

DIE LINKE fordert nun die vollständige Aufklärung und Offenlegung aller Akten, die über die Gasvorkommen Auskunft geben.

Gibt es auch Erdgas im oder unter dem geplanten Endlager?

Auf Fragen nach den Gasvorkommen, die Dorothée Menzner, Obfrau der LINKEN im Untersuchungsausschusses Gorleben, während einer Anhörung am 8. Juli 2010 dem Kieler Geologen Prof. Klaus Duphorn stellte, antwortete dieser: „Das ist für mich das akute Hauptproblem Nummer eins!“

Neben allen bisherigen Zweifeln von Wissenschaftlern stellt die Existenz von Erdgas im und unter dem Salzstock das Atommüllendlagerprojekt noch einmal zusätzlich und auf grundsätzliche Weise in Frage.

Keine Weitererkundung

DIE LINKE stellt nun über den Untersuchungsausschuss gemeinsam mit den Fraktionen von SPD und Grünen Beweisanträge zur Herausgabe dieser Akten. Es geht hier um öffentliches Interesse, denn die Endlagerung von hochradioaktiven Abfällen kann sich nicht hinter Firmengeheimnissen oder sonstigen Interessen verstecken. Die geheimen Akten müssen auf den Tisch und die Bohrergebnisse einer seriösen, wissenschaftlich kritischen Auswertung unterworfen werden.

DIE LINKE fordert den Stopp der Weitererkundung in Gorleben und die vollständigen Klärung aller Fragen zu den Gasvorkommen. Es dürfen nicht weitere Millionen Euro für die Erkundung vergeudet werden!